Sonnabend, 12. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9884. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Gastein, 11. August. Der Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag um 10 Uhr abgereist. Bei der Abfahrt hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser mit enthusiatischen Kundgebungen begrüßte. Der Kurort war festlich beflaggt.

Lend, 11. August. Der Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag um 11 Uhr von Gastein hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Rosenheim weiter gereist.

Wien, 11. August. Von der „Pol. Corresp." wird aus Belgrad telegraphisch gemeldet, daß man sich im serbischen Kriegsministerium der Ueberzeugung zuneige, daß die türkische Armee concentrisch gegen Belgrad vorrücken werde. Letzteres werde deshalb in einem Umfange von 1½ Meilen mit Befestigungen versehen, alle in dem Arsenal von Kragujevatz liegenden großen Geschütze würden nach Belgrad geschafft, der Minister des Innern habe wegen schleunigster Lieferung großer Proviantvorräthe für Belgrad Verträge abgeschlossen. Wie es scheine, wolle man Belgrad so lange wie möglich vertheidigen. Fürst Milan befinde sich in Deligrad. Zwischen Banja und Alexinatz werde eine große Schlacht erwartet.

Versailles, 11. August. Der Senat hat den von der Kammer beschlossenen Artikel 3 des Municipalgesetzes, betreffend die Vornahme neuer Munipalrathswahlen, mit 159 gegen 131 Stimmen abgelehnt.

Danzig, 12. August.

Wenn es sich im Großen und Ganzen bestätigt, daß, wie auch wir mitgetheilt haben, der dem Reichstage vorzulegende Reichshaushalts-Etat für die ersten drei Monate des nächsten Jahres sich den Positionen für den gleichen Zeitraum d. J. anschließen soll, so wird, wie man aus Berlin meldet, ein Punkt in den Etat aufgenommen werden, welcher jedenfalls zu principiellen Debatten führen möchte. Es soll nämlich im Militär-Etat die vom Reichstage abgelehnte Position wegen Ernennung von 44 Stabsoffizieren bei den Landwehr-Bezirks-Commandos, beziehungsweise die Umwandlung einer Anzahl von Landwehr-Bataillonen in Landwehr-Regimenter wieder aufgenommen werden. Das Kriegsministerium will diesen Schritt damit motiviren, daß es diese Position als eine unumgängliche Nothwendigkeit ansehe und der Consequenz entgegentreten, welche daraus gezogen werden könnte, wenn bei einer Etats-Aufstellung von dieser Position Abstand genommen würde.

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" verkündet heute, „daß der Socialismus doch nur eine Consequenz der die Mittelklassen beherrschenden liberalen Grundsätze ist und die socialistische Agitation den Umsturz unserer Staats- und Gesellschaftsordnung durch die Entwurzelung aller religiösen Ueberzeugungen und Empfindungen vorbereitet." Nach der Ansicht der „N. A. Z." ist also der Umsturz unserer Staats- und Gesellschafts-Ordnung die Consequenz der liberalen Grundsatze. Nun bezeichnen aber die Organe der sog. deutsch-conservativen Partei die Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts, deren „Revision", d. h. deren Aufhebung sie verlangen, als eine liberale. Daraus folgt, vom Standpunkte der „N. A. Z." aus, daß diese Gesetzgebung von einem Geiste durchweht ist, der in seinen Consequenzen zum Umsturz unserer Staats- und Gesellschaftsordnung führen muß. Würde die „N. A. Z." nicht vielleicht die Freundlichkeit haben, ihre Leser darüber aufzuklären, wie sie es mit ihrem patriotischen Gewissen zu vereinbaren vermocht hat, diese ganze Gesetzgebung sich ruhig vollziehen zu lassen, ohne einen einzigen der betreffenden Entwürfe zu bekämpfen, ja ohne auch nur ein einziges Mal die in denselben enthaltenen Gefahren anzudeuten? Die „Kreuzzeitung", das eine der beiden Hauptorgane der heutigen deutsch-conservativen Partei, hat niemals unterlassen, gegen jede Gesetzvorlage, welche der altconservativ-reactionären Anschauung zuwiderlief, rückhaltlosen Widerspruch zu erheben; die „Nordd. Allg. Ztg." dagegen hat sämmtlichen Gesetzen dieser Zeit lediglich ihren Segen ertheilt.

Vom serbischen Kriegsschauplatze liegen Nachrichten von Wichtigkeit nicht vor. Sämmtliche serbische Armeen concentriren sich im Morawathale, wohin auch die Drina-Armee und die Ibar-Armee beordert sind. Die Serben ziehen auf ihrem Rückzuge alle Einwohner mit sich, welche nach dem Recepte Rostopschin's Alles anzünden, das Vieh wegtreiben u. s. w. und auf diese Art die Bezirke, welche von den Türken betreten werden, total verwüsten. Ueber den Vormarsch der Türken wird gemeldet: Während Osman Pascha die Straße Saitschar-Cuprija benützt, marschirt Achmed Ejub auf der Linie Knjazevatz-Banja-Aleksinatz. Zwischen beiden bewegt sich die aus drei Brigaden bestehende Division Suleiman Pascha. Sie hat die Verbindung zwischen beiden Corps aufrechtzuerhalten und eventuell der einen oder der anderen Colonne Hilfe zu leisten. Was die Ibar-Armee betrifft, so liegen hier wieder Siegesnachrichten von beiden Theilen vor. Gegenüber dem gestern mitgetheilten türkischen Bericht, daß die Türken die serbischen Schanzen bei Javor erstürmt haben, wird aus Belgrad gemeldet, daß eben da Tscholak Antics den Angriff des Derwish Pascha glänzend zurückgeschlagen. Wenn Tscholak Antics sich dennoch zurückzieht, so soll dies — nach serbischer Quelle — auf Befehl Tschernajeffs geschehen. Am Javor-Gebirge entspringt die Morawa. Ist die türkische Siegesnachricht richtig, so hätten sie sich von Süden aus ein neues Eingangsthor nach Serbien eröffnet. Die nächste Entscheidung ist also in dem Morawathal zu erwarten, und sie wird von den Serben bereits in Kurzem erwartet. Wie weit es den verschiedenen serbischen Truppencorps bei ihrem Rückzuge gelungen ist, sich dort einzurichten, kann man nicht wissen. Nach serbischen Berichten selbst scheint wenig Hoffnung, daß diese Position lange gehalten werden kann. Aus Belgrad vom 10. August wird gemeldet: Der Kriegsminister erhielt die Nachricht, daß die Armee Leschjanin's nicht außer Gefahr sei. Osman Pascha verfolgt sie energisch. Leschjanin's Nachhut hatte gestern mit der Vorhut Osman's einen heftigen Kampf auf der Straße Saitschar-Paracin, am Eingange der betreffenden Defiléen. Leschjanin setzte seinen Rückzug fort. Horvatovitsch hat sich auf der Straße Knjazevatz-Banja, und zwar in der Mitte zwischen diesen Städten, befestigt. Da Eyub Pascha gestern in die Defiléen einmarschirte, so wird heute ein Kampf erwartet. Horvatovitsch erhielt vier Brigaden Verstärkungen und wird seine gute Position bis auf's Aeußerste halten. (Die Verstärkung ist ihm auch sehr nothwendig gewesen, denn er hat vor Saitschar 4000 Gefangene und fast alle Kanonen verloren.) Gestern plänkelten bereits die beiderseitigen Vorposten. Tschernajeff hat gestern sein Hauptquartier in Alexinatz aufgeschlagen. Tschernajeff hat Fadejeff zum officiösen Adlatus erhalten. In einem gestern erschienenen Tagesbefehle macht Tschernajeff bekannt, daß die Armee jeden Fuß breit serbischer Erde zu vertheidigen habe, und daß er zuversichtlich hoffe, alle Commandanten wie die Mannschaft werden ihre Pflicht thun.

Wie wenig übrigens die serbische Regierung selbst an einen erfolgreichen Widerstand glaubt, beweist die Nachricht (vergl. oben tel. Nachr.), daß man bereits Maßregeln zur Vertheidigung von Belgrad angeordnet hat. Ueber die Stimmung in den serbischen Regierungskreisen berichtet man der „Pol. Corresp." aus Belgrad vom 6. August: Wie aus ziemlich sicherer Quelle verlautet, dürfte sehr bald die Skupschtina zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Die Volksvertretung hat bekanntlich den Krieg beschlossen. Der Fürst, welcher längere Zeit hindurch der größte Gegner eines Krieges war, mußte gegen seinen Willen diesen in einer geheimen Sitzung gefaßten Beschluß acceptiren. Nachdem der Verlauf des Krieges ein ungünstiger ist, fühlt der Fürst das Bedürfniß, sich über alle weiteren Schritte mit der nationalen Vertretung zu verständigen. Die Majorität des Cabinets scheint zwar über die Opportunität dieser Maßregel anderer Ansicht zu sein, allein die Opposition der Minister dürfte den Fürsten in seiner Anschauung kaum wankend machen. Wenn auch nicht wahrscheinlich, so ist es doch immerhin möglich, daß eine Ministerkrise noch vor dem Zusammentritte der Skupschtina ausbreche.

Ueber die Krisis in Rumänien schreibt man von dort der Wiener „Pr.": „Fürst Carl ist gestern (am 7.) nach dem festen Kloster Sinai abgereist. Dieser Sommersitz hat neben der kühleren Karpathenluft im gegenwärtigen Augenblicke noch den weiteren Vortheil, daß er gegen Ueberraschungen, wie sie Fürst Cusa erlebte, ziemlich gesichert und in der Nähe der Grenze gelegen ist. Wir glauben zwar nicht, daß letztere Annehmlichkeiten in erster Linie für die Abreise des Fürsten maßgebend waren; die Vorgänge, die sich eben in Bukarest abspielen, sind mehr scandalös, als gefährlich, und wenn wir nicht bezweifeln wollen, daß die Rothen es möglichst darauf abgesehen haben, dem Fürsten das Leben schwer zu machen und die Gewalt in ihre Hände zu concentriren, so werden sie sich doch hüten, einen gewaltsamen Schritt gegen die Dynastie zu unternehmen. Bei der Unberechenbarkeit der Dinge im Orient ist es aber selbstverständlich, wenn der Fürst denkt: Sicherer ist besser." Der „Allg. Ztg." wird folgende Aeußerung mitgetheilt, die Fürst Carl vor Kurzem zu einer hochgestellten auswärtigen Persönlichkeit gethan haben soll: „Wenn die Herren es zu arg treiben und es durchaus so haben wollen, so werde ich meine Koffer packen und abreisen." Dazu bemerkt der Correspondent: Alle vernünftigen Männer in Rumänien wissen, daß der Fürst Carl für das Land heute mehr als jemals der Grundpfeiler ist, auf welchem die Existenz Rumäniens ruht. Was will die Umsturzpartei, welche den Fürsten auf die eine oder andere Weise nöthigen möchte, das Land zu verlassen? Sprechen wir es einmal aus: die Republik! Die rumänische Republik aber würde nicht 48 Stunden bestehen, ohne daß die Russen von der einen Seite und die Oesterreicher von der andern in das Land einmarschiren würden, und in Zukunft würde es weder ein Fürstenthum noch eine Republik Rumänien auf der Landkarte geben.

Deutschland.

△ Berlin, 12. August. In Varzin wird demnächst der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, und nach demselben der deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Keudell, erwartet, welcher bereits eine Urlaubsreise angetreten hat. Fürst Bismarck befindet sich, nach hier eingelangten Nachrichten, in bestem Wohlsein. Das Gerücht, derselbe würde im Herbst eine Reise nach Süddeutschland unternehmen, bestätigt sich nicht, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Fürst vor Ausgangs October Varzin nicht verlassen wird, um beim Beginn der Reichstagssession in Berlin wieder einzutreffen. Inzwischen wird an dem Umbau des ehemals Radzewill'schen Palais, in welchem eine Dienstwohnung für den Reichskanzler hergerichtet werden soll, eifrig gearbeitet, da der Fürst den Wunsch hegte, diese Wohnung schon im Herbst d. J. beziehen zu können; doch bezweifelt man, ob es möglich sein wird, den Bau bis dahin zu vollenden. An den bevorstehenden Bundesrathsarbeiten wird sich Fürst Bismarck nicht betheiligen und die Leitung derselben ausschließlich dem neuen Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann, anheimfallen. In Bundesrathskreisen ist man übrigens darauf vorbereitet, daß der wichtigste Theil der nächsten Arbeiten erst nach dem Schluß der Herbstsession beginnen, und sich hauptsächlich an die Aufstellung des Etats pro 1877/78 anlehnen wird, für welchen sehr umfassende Neuerungen in Aussicht stehen.

— Ueber den künftigen Reichstagsbau sollen nach einer Zeitungsnotiz die Acten bereits geschlossen sein. In Wahrheit liegt die Sache so, daß die Commission eine Reihe von Vorschlägen aufgestellt hat, über welche dem Reichskanzler vor seiner Abreise Vortrag gehalten wurde. Soviel man weiß, ist über keinen der Vorschläge definitiver Beschluß gefaßt, vielmehr hat der Reichskanzler im Sinne, noch Sachverständige, welche ihm nahe stehen, über die Vorschläge der Commission zu hören. Soviel steht aber fest, daß man allgemein die Absicht ausgesprochen hat, die Angelegenheit des Reichstagsbaues in der bevorstehenden Herbstsession des Reichstages zum Abschluß zu bringen. Ist einmal ein Bauplatz gefunden, so soll zur Ausführung des Baues eine 10jährige Frist vergönnt werden. Hieraus erhellt, auf wie lange Zeit hin das provisorische Reichstagsgebäude noch wird dienstbar bleiben müssen.

— In diesen Tagen wird ein größeres schwedisches Geschwader, bestehend aus 4 Monitoren, 2 Corvetten und 10 Kanonenböten, sich im Galöfjord bei Trosa versammeln, um am 10. d. zum Zwecke eines Seemanövers in die Ostsee abzugehen. Das Geschwader ist dem Befehle des Contreadmirals Virgin unterstellt worden.

* Am Montag wurde von einem Polizei-Lieutenant in Begleitung zweier Schutzleute bei einem Zimmergesellen in der Gitschinerstraße eine Haussuchung nach Correspondenzen von Otto Kapell abgehalten; auch bei der Braut desselben und auf seiner Arbeitsstelle fand die Haussuchung statt. Zu gleicher Zeit fast wurden bei dem Vorsitzenden und Kassirer des „Vereinigten Berliner Zimmerergewerks" ebenfalls Haussuchungen abgehalten und bei dem Kassirer das auf das Gewerk bezügliche Material, als: Statuten, Karten, Geschäftsbücher u. s. w., mitgenommen. Die Kasse, die ebenfalls mit Beschlag belegt werden sollte, war nicht aufzufinden. Als Grund dieser Haussuchungen wird angenommen, daß Beweise vorhanden sein sollen, daß die „Vereinigung des Ber-

Die Einweihung der Denksäule auf dem Schlachtfelde von Wörth.

Der sechste August sah fröhliche Bewegung auf den Straßen, die nach Wörth und Fröschweiler führen: es galt der Einweihung des Denkmals, welches auf Anregung des Kronprinzen die dritte Armee ihren gefallenen Kameraden auf der Höhe gesetzt hat, von welcher aus der Marschall Mac Mahon die Schlacht leitete. Ein Theilnehmer an der Feier beschreibt dieselbe in der „K. Z." wie folgt: Die Morgenzüge brachten die Festgenossen von allen Richtungen her zusammen. Von Hagenau aus war in früher Stunde eine Schwadron des dort garnisonirenden Dragoner-Regiments mit der Musik und der Standarte, nebst vier Geschützen vom 15. Feld-Artillerie-Regiment abgerückt, aus Straßburg kam ein combinirtes Bataillon, bestehend aus 3 Compagnien 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 und 1 Compagnie 8. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 mit den beiden Regimentsmusiken und den 6 Fahnen beider Regimenter, von denen das eine selbst ruhmvollen Antheil an der Schlacht genommen hat, während das andere aus Truppentheilen formirt worden ist, die mit bei Wörth in den Kampf eingegriffen haben. Das Detachement commandirte Major v. Waldow vom 47. Regiment, der selber als Mitkämpfer der Schlacht unter den Ersten in das erstürmte Fröschweiler von Süden her eingedrungen war.

Der Tag war heiß, wie der Schlachttag vor sechs Jahren. Je näher man Fröschweiler kam, desto größer wurde die Zahl der Kreuze, die vom Waldesrande, aus dem Wiesengrün, aus dem fruchtbaren Saatfeld herüberblinkten, desto länger wurden die einzelnen Grabhügel und verriethen in ihrer Ausdehnung die Zahl der Braven, die hier von ihrer Arbeit ruhen, desto ernster wurde auch trotz aller Festfreude die Stimmung, denn es sollte nicht ein Siegesdenkmal enthüllt werden, sondern eine Erinnerungssäule den gebliebenen Kameraden. Wohl haben die Regimenter einzeln ihre Todten schon geehrt, und manche Säule, mancher Obelisk, manche Pyramide zeugt von Denen, die im tapferen Kampf gegen einen tapferen Feind damals ihr Blut verspritzten; heute aber setzte die gesammte Armee der Streitenden von damals ihren Gefallenen das bleibende Denkmal: Baiern, Preußen, Badener und Württemberger haben gleichen Theil an demselben.

In Fröschweiler war fröhliches Getümmel. Das Landvolk ist in Schaaren herbeigekommen, um die neue Friedenskirche, deren Weihe erst am Sonntag vorher vollzogen war, zu bewundern. In einfachen gothischen Formen gehalten, ist es ein gefälliges Bauwerk, das seiner Geschichte nicht erst bedarf, um Aufmerksamkeit zu erregen. Der rothe Vogesensandstein, aus dem es errichtet ist, giebt ihm ein freundliches Aussehen, bunte Glasfenster erhöhen den einfach würdigen Eindruck des Innern, an Orgel und Glocken merkt man, daß nichts gespart ist bei der Ausstattung dieses Friedenswerkes. Um die Kirche drängen sich in buntem Durcheinander die rothen Röcke der katholischen, die grünen der protestantischen Bäuerinnen, die Männer in kurzer Sonntagsjacke und niederem Filzhut. Man braucht den Weg nach dem Denkmal nicht erst zu erfragen; in Reihen ziehen sich die Besucher nach dem Wege, der von der Höhe von Elsaßhausen nach dem im Sauerthale gelegenen Wörth hinabzieht. Wo derselbe den Höhenrand des Thales erreicht, steht der Nußbaum, der jetzt als „Mac Mahon-Eiche" historisch geworden ist, und über demselben, etwa 150 Schritt nach der Höhe zu, steht, bereits allen Blicken sichtbar, die Denksäule, welcher die Feier des Tages gilt.

Aus seinem französischen Muschelkalkstein, der dem Wetter vorzüglich Trotz bietet, erhebt sich auf einem viereckigen Sockel von gleichem Material in drei mächtigen Säulentrommeln der einfache glatte Schaft, von korinthischem Capitäl überragt. Er trägt einen Adler aus vergoldeter Bronce, der nach Osten hin schaut über das weite Schlachtfeld hin, das sich in der Tiefe und an den Höhen zu seinen Füßen ausbreitet. In seinen Fängen hält er das Eiserne Kreuz. An den vier Seiten des Sockels stehen vier Victorien, ebenfalls in Bronceguß, deren erste den Lorbeerkranz winkend dem Kämpfer entgegenhält; die zweite weiht ihn, indem sie ihn zum Himmel emporhält, die dritte faßt ihn in lebhafterer Bewegung, wie im Moment des Sieges, während die vierte, an der Vorderseite des Monuments, ihn in einfach edler Neigung senkt, als wollte sie ihn auf die schlichte Broncetafel zu ihren Füßen niederlegen, auf welcher die kurze und bescheidene Inschrift steht: „Den gefallenen Kameraden die dritte Armee". Stufen führen von dem ansteigenden Terrain auf die kleine Plattform hinauf. Den Hintergrund bildet eine Reihe mächtiger Nußbäume; ein oblonger Raum trennt die Säule von dem Baume des französischen Feldherrn.

Dort hatte dem Denkmal gegenüber und zur Rechten das Bataillon Stellung genommen, ihm gegenüber auf der zweiten Langseite die Schwadron, hinter dem Denkmal die Artillerie. Der Kriegerverein von Straßburg füllte den Raum zwischen der Infanterie und Kavallerie. Vor dem Denkmal war ein einfacher Altar errichtet. Zu seinen Seiten standen die acht Fahnen der Truppen und des Kriegervereins so wie die Musikchöre, in dem Viereck ein Theil der Zuschauer, die große Menge derselben, wohl 6—7000 Menschen, meist Landbevölkerung, außerhalb des Truppenvierecks. Gegen 11 Uhr kamen die das Fest leitenden Militärbehörden, an ihrer Spitze General der Infanterie v. Schmidt aus Metz, zur Zeit stellvertretender commandirender General, mit ihm Deputationen von vielen der Regimenter, welche am 6. August 1870 hier in ernster Prüfung herrlich bestanden hatten. Neben ihnen die Spitzen des Bezirks Unter-Elsaß und des Kreises Weißenburg. Die Weihe begann mit einer Messe, gehalten vom Divisionspfarrer Hauptmann, dem dann der Militär-Ober-Pfarrer Steinwender am Altare folgte, um die Weiherede zu halten. Der Choral „Jesus meine Zuversicht" war der Rede vorangegangen; auf das Gebet und den Segen folgte der Choral „Nun danket alle Gott", und während der Pausen des Chorals krachten die Ehrensalven der Infanterie über das Schlachtfeld hin. Danach nahm General v. Schmidt das Wort und wies darauf hin, wie das Denkmal der Initiative des Kronprinzen seinen Bestand verdanke, wie es eine Erinnerung sei am ehrenvollen Kampf gegen einen tapfern und gutgeführten Feind, wie es eine Mahnung sei an die Lebenden, denen es zur Pflege übergeben ward. Ein Hoch auf den Kaiser schloß die soldatische Rede, wieder rauschten die Fahnen, hoch donnerten die Geschütze und über das Feld brauste das Hurrah der Versammelten. Während die Generalität und die anwesenden Offiziere eine bunte Gruppe an dem Denkmal bildeten, schwenkten die Truppen in Zügen rechts und ordneten sich zum Parademarsch an der Stelle, wo vordem die Schwadron gestanden hatte. An der Spitze die sechs Fahnen der Infanterie, zogen sie vorbei, mit Hurrah wurde der Kriegerverein begrüßt, der im strammsten Paradeschritt vorbeikam, Cavallerie und Artillerie folgten und so war kurz nach 12 Uhr die Feier beendet.

Lange noch wogte das Zuschauertreiben um das Denkmal; die Landleute hatten vor Allem viel zu erzählen aus den eigenen Erinnerungen des schlimmen Tages. Kaum hätte man es glauben sollen, daß dieses friedliche Thal vor sechs Jahren so viel Todesnoth gesehen hatte. Lachend lag es

liner Zimmerergewerks" eine Fortsetzung des hiesigen geschlossenen „Deutschen Zimmerervereins" sei.

* Die am Kurfürstendamm zwischen dem Zoologischen Garten und Charlottenburg errichteten Gebäude für die Kriegsakademie sind nunmehr bis auf die innere Ausstattung beendet. Wie die „K. Z." hört, wird in diesen Räumen auch die große kriegshistorische Bibliothek ihre Aufstellung finden, welche durch die Capitulation von Metz in den Besitz der deutschen Armee überging und welche besonders in artilleristischer Beziehung und für das Ingenieurwesen von hoher Wichtigkeit ist. Diese Bibliothek, deren Gründung man Napoleon I. zuschreibt, soll unübertroffen sowohl durch ihre Reichhaltigkeit als auch den Werth ihrer Werke dastehen, von denen viele wohl als Unica zu betrachten sind. Sie ist so umfangreich, daß in den bis jetzt vorhandenen, militärischen Unterrichtszwecken gewidmeten Gebäuden kein Raum für ihre Aufstellung vorhanden war und sie einstweilen in dem Gebäude des großen Generalstabes untergebracht werden mußte. In dem neuen Gebäude der Kriegsakademie sind hierzu besondere Räumlichkeiten bestimmt worden.

— Das Domcapitel von Paderborn hat auf das Ansuchen des Ober-Präsidenten von Kühlwetter, Kirchengebete für eine glückliche Niederkunft der Prinzessin Albrecht abhalten zu lassen, rescribirt, es erachte sich zu dieser Anordnung nicht befugt.

Metz, 9. Aug. Vorgestern hat die erste Session der Kreistage Elsaß-Lothringens begonnen, welche bekanntlich nach der kaiserlichen Verordnung höchstens fünf Tage dauern darf. Der Diedenhofener Kreistag hat die Geschäfte seiner ersten Session in einem Tage vollendet. Sämmtliche neun Mitglieder waren erschienen.

Schweiz.

Basel, 11. August. Die Consecration des neugewählten altkatholischen Bischofs Herzog ist vom Syndolrathe für den 10. k. M. in Solothurn festgesetzt. (W. T.)

Frankreich.

✕✕ Paris, 10. Aug. Der Senat hat sich übelgelaunt genug zur sofortigen Inangriffnahme des Bürgermeistergesetzes entschlossen. Nachdem die Dringlichkeitserklärung mit großer Majorität angenommen worden, hat sich die hohe Versammlung mit Beseitigung jeder allgemeinen Verhandlung sofort an die Prüfung der einzelnen Artikel gemacht; de Broglie hat zuerst das Wort ergriffen. Die Mehrzahl der Pariser Blätter sprechen die Vermuthung aus, daß das Gesetz nun doch zur Annahme kommen dürfte und zwar Art. 3 mit inbegriffen. Die Bonapartisten sollen geneigt sein, für den letzteren zu stimmen. — Gontaut-Biron ist aus Berlin hier eingetroffen. — Die Bonapartisten (Napoleon IV.) wollen ein neues Blatt gründen. Es soll „La Nation" heißen. Das Comité ist zusammengesetzt aus Karl Duval, Behel und F. Barot.

Versailles, 10. August. Der Senat, der gestern die Berathung des Municipalgesetzes begonnen und den ersten Artikel desselben angenommen hatte, hat nach einer längeren Rede Simon's heute auch den zweiten Artikel genehmigt. Die Berathung wird morgen früh fortgesetzt. Die Deputirtenkammer erledigte die Berathung des Armeebudgets und begann die Berathung des Etats für die schönen Künste. (W. T.)

England.

London, 10. August. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erwiederte auf eine Anfrage Errington's, die Bank von England habe zur Begleichung der für die türkische Anleihe von 1854 zu leistenden Zahlungen vom 1. October v. J. ab bis zum heutigen Tage 130 536 Pfd. Sterl. von der ägyptischen Regierung ausgezahlt erhalten, zur Deckung seien noch 61 150 Pfd. Sterl erforderlich. Die für die türkische Anleihe von 1871 an die Bank geleisteten Zahlungen betrügen 199 500 Pfd. Sterl.; in Rest verblieben seien 116 922 Pfd. Sterl. (W. T)

— 11. August. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses antwortete der Staatssecretär Derby auf eine Anfrage Lord Emly's, die englische Regierung habe von dem Khedive eine Mittheilung erhalten, worin sie zugleich ersucht worden sei, ihre Ansicht über die Berechtigung des Khedive, gewissen von den neuen internationalen Gerichtshöfen in Egypten gefällten Urtheilen die Ausführung zu versagen, auszusprechen. Die englische Regierung habe diese Frage englischen Jouristen zur Erledigung vorgelegt. — Unterhaus. Der Unterstaatssecretär im Departement für Indien, Lord Hamilton, erläuterte das Budget für Indien und erwähnte hierbei der gegenwärtigen Entwerthung des Silbers. Hamilton führte bezüglich der letzteren aus, daß die Regierung beschlossen habe, vorläufig keinerlei Schritte zu thun, weil die vorgeschlagenen Mittel eine Abhilfe des Uebels nicht erwarten ließen. Falls die Entwerthung des Silbers noch fortschreite, werde die Regierung einige außerordentliche Staatsbauten in Indien sistiren. Die Regierung werde die Silberfrage nicht außer Acht lassen und sei bereit, annehmbare und nützliche Vorschläge zu berücksichtigen. — Dem Parlamente ist die diplomatische Correspondenz wegen der von den Türken in Bulgarien begangenen Grausamkeiten mitgetheilt worden. Das erste Schriftstück datirt vom 14. v. Mts., das letzte vom 9. d. Das zuletzt gedachte ist eine Depesche Lord Derby's an den Botschafter Elliot, worin es heißt, daß die Pforte Grausamkeiten, wie die in Bulgarien vorgekommenen, in Serbien nicht geschehen lassen dürfe und daß der Botschafter darauf hinweisen müsse, daß jede Erneuerung solcher schimpflichen Acte für die Pforte unheilvoller sei, als eine verlorene Schlacht. Der Unwille Europa's werde sich unwiderstehlich geltend machen und ganz unvermeidlich eine Intervention in einem für die Türkei feindlichen Sinne zur Folge haben. (W. T.)

— Am Montag ereignete sich auf der Somerset- und Dorset-Bahn, fünf Meilen oberhalb der Stadt Bath, um Mitternacht ein fürchterliches Unglück. Ein Extra- und ein gewöhnlicher Zug, der erste mit Passagieren nach Bournemouth beladen, kamen auf dieselbe Linie, drei Wagen wurden zerschmettert und elf Passagiere nebst einem Schaffner getödtet. Die Zahl der verletzten Personen soll etwa 30 betragen.

Türkei.

Salonichi, 27. Juli. Der Gesundheitszustand auf dem deutschen Panzer-Geschwader ist vortrefflich. Schwerkranke sind garnicht vorhanden; die Krankheiten, welche sich finden, hat das Klima oder das Leben und die Beschäftigung an Bord herbeigeführt. Seit der Indienststellung — 1. Mai —, also in einem Zeitraum von drei Monaten, hat keine Krankheit mit dem Tode des Ergriffenen geendet. Auf der Rhede von Galita verunglückte ein Schiffszimmermann beim Tauchen, in Salonichi ein Seesoldat beim Baden. (K. Z.)

Serbien.

PC. Belgrad, 8. August. Gestern verbreitete sich hier das ganz unbegründete Gerücht, Oberst Leschjanin würde vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Räumung Saitschars ist auf höhere Anordnung erfolgt.

— Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Semlin vom 10. August gemeldet: Hier eingegangene Nachrichten über den letzten Kampf zwischen den Türken und Serben melden im Widerspruch mit anderen Berichten über denselben, daß die serbische Centrumsarmee unter dem Oberbefehl Tscholak Antics sich von Sienitza zurückgezogen habe, und daß General Tschernajeff gegen die Türken in der Richtung auf Banlo Coma zu vorrücke. Die türkischen Truppen rücken nicht in die von den Serben verlassenen Plätze ein, da sie fürchten, daß dieselben unterminirt sind. (W. T.)

Amerika.

Washington, 10. August. Die Repräsentantenkammer hat einen von demokratischer Seite gestellten Antrag angenommen, in welchem die Mißbilligung der im Süden vorgekommenen Gewaltthaten ausgesprochen und die rasche Bestrafung der Schuldigen verlangt wird. (W. T.)

* Amerikanische Blätter bringen detaillirte Berichte über die Niedermetzelung von 47 Weißen durch Indianer in den schwarzen Hügeln. Zweiundfünfzig Bergleute wurden, während sie in einer Hütte schliefen, von den Kannibalen angegriffen und größtentheils getödtet, ehe sie erwacht waren. Einer der Ueberlebenden erzählt, daß er auf dem Dache schlief, um die Moskitos zu vermeiden, als er ein Geräusch in dem darunter befindlichen Raume, wo seine Kameraden schliefen, hörte. Durch eine Ritze in dem Dache blickend, sah er den Raum mit Indianern gefüllt, damit beschäftigt, seine Gefährten hinzuschlachten. Die Indianer, unter denen sich vier Weiße befanden, machten indeß keinen Versuch, das Gebäude zu zerstören. Vier der Bergleute entkamen in der Verwirrung, aber 47 Personen blieben todt auf dem Platze, einige derselben entsetzlich verstümmelt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 12. August. Unterhaus. Athley, Forster und Harkourt besprechen abermals die Grausamkeiten der Türken in Bulgarien und tadeln den Mangel der sofortigen energischen Action Seitens Englands. Elliot spricht sich in demselben Sinne aus und sagt, daß England selbst jetzt nichts unternehme, wo die Wahrheit bekannt ist. Forster hebt hervor, England müsse auf die traditionelle Politik verzichten und der Pforte eröffnen, daß es sie nicht mehr gegen die Feinde vertheidigen könne. Wenn Oesterreich und Rußland intervenirt hätten, würde die öffentliche Meinung Englands nicht widersprochen haben. Bourke erklärt, die Indignation sei berechtigt, die Regierung werde die Wiederholung der Grausamkeiten zu verhindern suchen und beauftragte General Kembell, die türkische Armee zu begleiten. Die Regierung könne nicht geschehen lassen, daß die Aufmerksamkeit sich von den ernsten Fragen abwende, die mit der seitherigen Orientpolitik Englands, welche das Land aufrechterhalten wolle, verbunden seien. Disraeli hob hervor, England verpflichtete sich mit den andern Mächten zur Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei.

Konstantinopel, 12. Aug. Der Gesundheitszustand des Sultans hat sich gebessert. Der Sultan bewilligte die vollständige Amnestie für die Bulgaren, ausgenommen der Führer und der am Aufstande Betheiligten und ertheilte Befehle zur Einstellung der Untersuchungen und Freilassung der Verhafteten.

Danzig, 12. August.

* In der Sitzung des Provinzial-Ausschusses am Donnerstag wurde das Wegebau-Reglement im Wesentlichen nach der Vorlage angenommen. Das Tableau der Baubezirke ist einer nochmaligen Umarbeitung unterworfen. Nach dem von dem Provinzial-Ausschuß angenommenen Plan soll die Provinz in 23 Baubezirke getheilt werden. An der Spitze jedes Baubezirks steht ein Landesbau-Inspector. In der Regel bilden 2 Kreise einen Baubezirk. (In Westpreußen sind folgende Baubezirke projectirt: 1) Dt. Crone-Flatow, 2) Conitz-Schlochau-Tuchel, 3) Danzig-Neustadt, 4) Berent-Carthaus, 5) Pr. Stargardt - Marienwerder, 6) Marienburg-Elbing-Stuhm, 7) Schwetz-Graudenz-Culm, 8) Thorn-Strasburg und 9) Rosenberg-Löbau.) Den Kreisen soll angeboten werden, daß sie die Landesbau-Inspectoren zu den Kreis-Wegebauten und sonstigen Kreisbauten benutzen. Dafür sollen sie ein Pauschquantum an die Provinz zahlen, und zwar in Höhe von 20 Mk. pro Kilometer der in dem betreffenden Kreise liegenden Kreischausseen. Die Feststellung der Bedingungen für den Gemeinde-Wegebau wurde vertagt. Es soll dem Provinzial-Landtage vorgeschlagen werden, daß vorläufig der Provinzial-Ausschuß die im Etat dafür ausgesetzte Summe nach freiem Ermessen verwendet. Als Prämien für neu zu bauende Kreischausseen soll den Kreisen die Hälfte der wirklich verwendeten Baukosten gewährt werden. Die Annahme der sogenannten Rother'schen Bedingungen soll dabei den Kreisen nicht zur Pflicht gemacht werden. — In der Freitags-Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurde der Hauptetat für 1876 und außer einer Reihe kleinerer Vorlagen das Reglement für die Landes-Meliorationen angenommen. — Heute wird der Ausschuß voraussichtlich seine Sitzungen schließen.

— Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß sich Leute beim Fischen der Sprengstoffe (Dynamitpatronen) bedient und dadurch große Verwüstungen unter den Fischen angerichtet haben, während die Resultate für die Unternehmer keineswegs den Erwartungen entsprachen. Diese Versuche sind gerichtlich verfolgt und mit verhältnißmäßig schweren Strafen belegt worden, da der Nachweis geführt wurde, daß, selbst wenn keine Explosion, sondern nur eine Auflösung der Patrone erfolgt, eine Massenvergiftung von Fischen erfolgt und ganze Fischereien vernichtet werden können.

* Unser renommirter Entomologe Herr Hauptlehrer Brischke erhielt vor einiger Zeit die Aufforderung, eine Collection seiner bekannten Insectenpräparate, sofern sie die Landwirthschaft betreffen, zu dem vor Kurzem stattgehabten landwirthschaftlichen Congresse zu Amsterdam zu senden. Wir erhalten jetzt die Nachricht, daß Herr Brischke dafür dort mit dem ersten Preise, der goldenen Medaille, ausgezeichnet ist. Auf der internationalen Ausstellung zu Moskau im Jahre 1872, die Herr Brischke gleichfalls infolge einer Aufforderung beschickt hatte, war ihm bereits die silberne Medaille verliehen worden.

* Von sachverständiger Seite geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu: „Wie wir erfahren, hat die hiesige Königl. Regierung den Termin für Eröffnung der Hühnerjagd auf den 24. August und den der Hasenjagd vierzehn Tage später festgestellt. Welche Gründe die Königl. Regierung zu dem Auseinanderfallen dieser Termine veranlaßt haben, ist uns unbekannt. Wenn damit eine größere Schonung der Hasen bezweckt werden sollte, so dürften die Witterungs-Verhältnisse dieses Jahres eine solche Maßregel nicht nothwendig erscheinen lassen; eine solche Schonung würde eher erreicht werden, wenn die Königl. Regierung einem Uebel, wie dem in neuerer Zeit üblich gewordenen Nachttreiben auf Hasen, zu steuern sich angelegen sein lassen wollte.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Seefahrer R., weil er bei dem Fabrikanten M. mehrere Fensterscheiben vorsätzlich eingeschlagen hat; der Arbeiter R. wegen ruhestörenden Lärmens und Hausfriedensbruchs; die Wittwe K., weil sie den Geschirrhändlern T. und W. Geschirr gestohlen hat; der Knecht L., weil er dringend verdächtig ist, mehreren Handelsleuten, die bei dem Hotelbesitzer B. eingekehrt waren, 210 M. gestohlen zu haben. Es sind im Besitze des L. noch 201 M. vorgefunden und in Beschlag genommen; der Klempnergeselle T. wegen unverschämten Bettelns und groben Unfugs.

Gestohlen dem Schuhmachermeister G. aus seiner Bude ein brauner Tuchrock, enthaltend eine hölzerne Cigarrenspitze und ein gelbes Taschentuch.

Gefunden ein acceptirter Wechsel über 22 M. 50 Pf., domicilirt in Carthaus; ein Notizbuch in Neuschottland, anscheinend einem Offizier gehörig.

Marienwerder, 10. August. Im Auftrage der Kgl. Regierung revidirt gegenwärtig der Regierungs-Rath und Justitiar der Abtheilung für Kirchenwesen Hr. v. Kehler einzelne katholische Kirchenkassen. Daß eine gründliche Revision höchst nothwendig ist — schreibt man dem „Ges." — müssen wir nach unserer Kenntniß der Verhältnisse zugeben. Haben doch viele Kirchengemeinden bei den jüngsten Wahlen geradezu einen Trumpf darauf gesetzt, intelligente und verständige Männer aus der Zahl der glaubensstarken Leute zu wählen, die nichts weniger als geistig erleuchtet sind. Und aus der Mitte derselben mußte dann der Rendant der Kirchenkasse ernannt werden. So hat man, um ein Beispiel aus unserer Nähe anzuführen, in der großen, zur Zeit des Ablasses von Wallfahrern aus fast ganz Westpreußen besuchten Pfarrei Pehsken den seitherigen Verweser der Kirchenkasse, Hrn. Gutsbesitzer und Kreistagsabgeordneten v. Dziarnowski-Pehsken, welcher mit den Kirchengeldern gut haushaltete, nicht wieder gewählt, sondern statt seiner einen Bauern aus Zellen, der Deutsch lesen und schreiben nicht gelernt hat, und für den die sogenannten „Species" in den „böhmischen Wäldern" gehören, mit der Verwaltung der Kirchenkasse und mit dem Sammeln der bedeutenden Collectengelder betraut. — Herr Reg.-Rath v. Kehler dürfte im Kirchenkassenwesen Mancherlei aufzuräumen finden.

* Laut einer den „N. W. stpr. M." gewordenen brieflichen Mittheilung aus Stuhm wird dort am 16. d. M., 5 Uhr Nachmittags, in Müller's Hotel eine Versammlung abgehalten, in welcher die Landtags-Abgeordneten des Marienwerder-Stuhmer Kreises einen Bericht über die verflossene Legislaturperiode erstatten werden. Demnächst wird auch in Marienwerder eine derartige Versammlung abgehalten werden.

Bischofswerder, 10. August. Am vergangenen Mittwoch Abend sind hier 11 Scheunen, die sämmtlich mit diesjähriger Ernte angefüllt waren, niedergebrannt, wahrscheinlich in Folge ruchloser Brandstiftung. Die Gebäude waren, weil mit Stroh gedeckt, nur mäßig, die Ernte war garnicht versichert. Dasselbe gilt von verschiedenen, in den Scheunen aufbewahrten Wagen und Ackergeräthschaften, die niedergebrannt sind. Dieser Unfall trifft die Beschädigten sehr hart, denn die meisten haben den größten Theil ihres Ernteertrages verloren, für den sie ein volles Jahr hindurch schwer arbeiten mußten. (Ges.)

Bischofstein, 10. August. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde Hr. Schuhmacher aus Königsberg, welcher seit ca. 3 Monaten die hiesige vacante Bürgermeisterstelle commissarisch verwaltet hat, zum Bürgermeister auf 12 Jahre gewählt. Zum Stadtkämmerer vom 1. October ab wurde Hr. Wittki von hier gewählt.

Elbing, 11. August. Die Mitglieder der Fortschrittspartei hatten sich gestern Abend im Saale der Bürgerressource versammelt, um die Wahl eines Comités für die bevorstehenden Landtags- und Reichstagswahlen vorzunehmen. Der Vorschlag des Vorsitzenden, Abg. Wiedwald, die Fortschrittspartei möge, wie bei den letzten Wahlen für Elbing-Marienburg, so auch jetzt wieder mit der nationalliberalen Partei zusammengehen, fand einstimmige Annahme, nachdem Dr. Jacoby noch hervorgehoben hatte, daß die liberalen Parteien in den Kreisen Elbing-Marienburg, den vielfachen und eifrigen Umtrieben der reactionären Coterieen gegenüber nur dann mit einiger Wahrscheinlichkeit auf einen Sieg rechnen könnten, wenn sie wie bisher fest und einig zusammenstehen würden. Sodann wurden als Wahlcomité der Fortschrittspartei mit dem Recht der Cooperation gewählt die Herren: Abg. Wiedwald, Dr. Jacoby, Stadtrath Heyroth, Stadtrath Gebing, Kaufm. Janzen, Kaufm. A. Wernick, Ing. Funke, Ant. Schmidt, Dr. Teutsch und Commerzienrath Grunau. Dieses Comité wird sich mit einem demnächst in gleicher Zahl zu wählenden Ausschuß der nationalliberalen Partei behufs weiterer Besprechung über die Wahlangelegenheiten in Verbindung setzen. — Heute verschied

---

vor den Beschauern, drüben die kahlen Felder, von deren Höhen die deutschen Bataillone in die Schlacht herabgestiegen waren, zur Rechten die flacheren Waldberge in der Richtung auf Hagenau, aus denen das zweite Corps in entscheidender Umgehung vorbrach, zur Linken die höheren waldbedeckten Züge in der Richtung von Weißenburg, der Schauplatz der baierischen Kämpfe. In der Tiefe Wörth und von da herauf eine Bodenwelle neben der anderen, bedeckt mit Wiesen, Feldern und Baumreihen, jetzt so anmuthig, damals ein grimmiges Stück Arbeit für den Angreifer. Auf gleicher Höhe etwa mit der deutschen Denksäule, durch eine tiefe Schlucht von ihr getrennt, leuchtet aus den Bäumen die französische Votivkapelle herüber, ein schwerer, gedrückter Bau, an dessen Ecken weit vorspringende Sarkophage ruhen, die den dumpfen Eindruck der Trauer vermehren. Auch an dieser Stelle, am deutschen Denkmale, herrscht die Trauer, aber sie verkörpert sich in einer aufstrebenden Säule, und an ihrem Fuße legt die freundliche Gestalt der Göttin den Kranz nieder. Aber wie versöhnend erhebt sich im Hintergrunde dieser beiden von demselben Gedanken eingegebenen und doch so verschiedenen Denkmäler die Friedenskirche von Fröschweiler, in deren Schutz die tapfern Todten, Freund und Feind, ruhen.

Die Truppen zogen mit klingendem Spiele der Garnison oder der Bahnstation zu, von den Offizieren besuchten viele den Schauplatz der alten Kämpfe, wohl alle aber zeichneten in der Kirche von Fröschweiler ihren Namen in das Gedenkbuch ein. In Hagenau war für die militärischen Gäste und für die Behörden das Festmahl gerüstet.

Die Räumung Saitschar's.

Die „Daily News" sind in der Lage, über die Räumung von Saitschar folgenden Bericht zu bringen, den ihnen ihr Correspondent vom 8. d. aus Belgrad zutelegraphirt: Um Saitschar mit Erfolg behaupten zu können, sind 50 000 Mann erforderlich. Leschjanin hatte, wie mir versichert wird, 24 000 Mann aller Truppengattungen unter seinem Befehl. Ich für meine Person jedoch konnte nie mehr als den dritten Theil dieser Zahl ausfindig machen, und meiner Ansicht nach war der Ort thatsächlich schon seit längerer Zeit geräumt. Es gab nämlich Redouten und Geschütz-Emplacements die Hülle und Fülle, armirt aber waren sie nicht, sondern die Geschütze standen, wie man mir sagte, in den Magazinen. Nur drei Feldbatterien sah ich in Position. Die Vorpostenlinie wurde durch nichtuniformirte, mit alten Flinten bewaffnete Bauern gebildet. Das Gros lag angeblich nördlich Wraschogrnatz, somit am unrechten Platze. Kurz, Alles deutete auf die Unmöglichkeit eines Widerstandes gegen einen starken Angriff der Türken. Saitschar selbst und dessen unmittelbare Umgebung war längst von der gesammten Civilbevölkerung verlassen worden. Wer keine Rationen bezog, der mußte eben hungern. Ich selbst lebte zwei Tage blos von Brod und Wein. Oberst Leschjanin mußte sammt seinem Stabe sich ebenfalls kärglich behelfen, der ganze Ort war durch Schmutz und Fliegen verpestet. Die Verwundeten waren bei Zeiten weggeschafft worden. Die bisherige Ruhe der Türken konnte nicht leicht Jemanden über ihre Absichten täuschen. Am 4., Nachmittags und Abends, wurde zwar herüber und hinüber geschossen, von einem regelmäßigen Gefechte war jedoch nicht die Rede. Als aber über Nacht die Türken auf dem den Platz beherrschenden Bergabhange eine Batterie aufgeworfen und armirt hatten, da war es mit der Behauptung Saitschar's zu Ende, und sofort wurde Befehl zu dessen gänzlicher Räumung ertheilt. Alles, was nur da war, zog hastig davon, Wagen wurden eiligst beladen und davongesandt; der Stab sah ruhig zu, Vorbereitungen gegen den lange erwarteten Angriff waren nicht gemacht worden. Die türkischen Batterien fingen erst um 2 Uhr Nachmittags ihr ernstes Spiel an. Sie beschossen zuerst das Dorf Grljan, langsam zwar, aber mit wohlgezielten Schüssen. Vergebens antwortete eine serbische Batterie oberhalb des Dorfes. Sie vermochte nichts gegen das Feuer des Feindes. Um 5 Uhr fing eine andere türkische Batterie zu spielen an, deren Geschosse bis in die Mitte der Stadt flogen. Da war kein Bleiben mehr, und ich suchte mit den Letzten die sichere Rückzugslinie zu erreichen. Noch sah ich von den Höhen, wie die Türken sich in den Strom stürzten, um, da die Brücke zerstört war, watend das diesseitige Ufer zu erreichen. Es waren offenbar reguläre Truppen, die flink vorwärts drangen. Mehr vermochte ich nicht zu sehen, da das Abenddunkel und der von allen Seiten aufqualmende Rauch die Fernsicht hinderten. Seitdem hörte ich, daß Saitschar niedergebrannt worden sein soll. Die einzige für Leschjanin übrige Rückzugslinie war, nachdem Negotin sich in den Händen der Türken befindet (über die Einnahme von Negotin hat anderwärts noch nichts verlautet), die über Lubnica, Boljevac und Lukowo, um entweder durch den Engpaß von Paratschin oder über den Grat des Rtanj-Gebirges nach Banja und von dort weiter nach Alexinatz oder Deligrad zu marschiren. Wenn die Türken ihn im Rücken bedrängen, wird er ohne Zweifel fechten müssen; es sind zu diesem Zwecke längs des Weges an einzelnen Punkten Schanzen und Geschützstände hergerichtet worden. Aber selbst wenn der Feind nicht nachdrängt, ist dies eine gar beschwerliche Rückzugslinie, da durch das über eine deutsche Meile lange, in das Morawathal führende Defilé keine Spur einer Straße zu finden ist. Aus diesem Grunde ist es auch fraglich, ob die Türken versuchen werden, in dieser Richtung nach dem Morawathale vorzudringen. Der Rückzug selber war fürchterlich inmitten der flüchtigen Weiber, Greise und Kinder, die da schrieen und schluchzten, und inmitten von Ochsen, Schafen, Ziegen und Schweinen, die den beschwerlichen Weg noch unwegsamer machten. Wenn man jeden Einzelnen in dieser Nacht hätte abstimmen lassen können, ob sie den Krieg fortgesetzt sehen wollen oder nicht, sie hätten gewiß Alle für den Frieden gestimmt. Auf die fürchterliche Nacht folgte ein noch schrecklicherer Tag. Ueber die Tausende flüchtiger Familien brach auf dem hohen Grate des Rtanj-Gebirges ein furchtbares Gewitter los, welches vier Stunden lang anhielt. Es fielen Hagelkörner von der Größe einer Wallnuß, und die unglücklichen Flüchtlinge mußten, bis auf die Haut durchtränkt, ihren Weg oft durch tiefe Regenlachen suchen. Es war ein herzzerreißender Anblick. Ich habe Grund zu glauben — so schließt dieser Bericht —, daß die Großmächte sich zwar über eine Vermittelungsbasis geeinigt haben, jedoch eine Vermittelung erst dann eintreten lassen wollen, wenn einer der beiden kämpfenden Theile entschieden überwältigt ist. Dieser Moment scheint aber nahezu gekommen zu sein, denn schon drängen 200 000 Flüchtlinge nach dem Morawathale; die Entmuthigung ist allgemein, ganze Bataillone verduften und eine Grenzprovinz befindet sich schon vollständig in Feindesgewalt. Wohl sind die Serben ein stolzer Stamm, der sich nicht leicht unterwirft. Aber ich müßte mich sehr täuschen, wenn der gestern aus Deligrad nach Bucharest zurückgekehrte serbische Minister Ristics einem Vermittelungsantrage jetzt noch sein Ohr verschließen sollte.

im hiesigen Krankenhause der Einsasse Pächter Jakob Gehrmann aus Serpien, welcher vorgestern in seiner Heimath so bedeutende Symptome der Tollwuth zeigte, daß er auf Anordnung des leider zu spät hinzugezogenen Arztes Dr. Z. hierher transportirt werden mußte. Es war im Dorfe durchaus kein Geheimniß, daß der Bedauernswerthe 6 Wochen vorher von einem unverkennbar tollen Hunde in Arm und Gesicht gebissen war; aber Jedermann empfahl den Wunderdoctor in Wolfsdorf (Niederung), der ein unfehlbares Mittel gegen die Tollwuth besitzen sollte. Der traurige Ausgang hat wieder einmal bewiesen, was von solchen Naturärzten und ihren Wundertränken zu halten ist. (Elb. Post.)

Königsberg, 11. August. In den kaufmännischen wie in allen gewerblichen Kreisen wird bereits seit langer Zeit das Creditgeben auf weit ausgedehnte Ziele sehr schwer empfunden. Um diesem immer weiter um sich greifenden Uebel einen Damm entgegenzusetzen, gehen mehrere hiesige hervorragende Firmen, der „Ostpr. Ztg." zufolge, mit der Absicht um, einen Verein zu gründen, deren Mitglieder sich verpflichten, ihren Käufern nur für eine bestimmt festgesetzte Frist Credit zu gewähren. — Das Wasser aus unserer Wasserleitung — schreibt die „K. H. Z." — ist schon seit längerer Zeit wieder so schlecht und mißfarbig, daß man es kaum zum Auswaschen von Speisegeschirren u. dgl. m. benutzen mag.

Vermischtes.

Berlin, 11. August. Auf dem Ostbahnhofe trafen gestern früh einige 40 Mennoniten aus Simonsdorf ein, welche vermittelst der Verbindungsbahn nach dem Lehrter Bahnhofe überführt wurden, um von dort über Bremen nach Amerika auszuwandern.

— Unter dem Titel „Richard Wagner und der Stabreim" schreibt ein Wiener Blatt: Nicht blos in dem Texte des „Nibelungen-Ringes," sondern auch bei der Auswahl jener Persönlichkeiten, die ihm zur Aufführung behilflich waren, scheint Wagner darauf gesehen zu haben, daß in den Namen derselben der Gleichklang der anlautenden Consonanten und inlautenden Vocale sein Ohr erfreue und daß dergestalt schon der Theaterzettel des Stabreims ergötzliches Spiel aufweise. Man höre nur das folgende Namensverzeichniß; es ist seltsam, wie der Zufall hier gespielt. „Baumeister Brückwald baute die Burg, beide Brand besorgten die Bühne und die Brüder Brückner malten die Bilder der Decorationen. Ferner wählte sich Wagner die Meister Weiß und Wölfel, welch Letzterer ihm auch das Wahnfriedhaus nach seinem Wunsche wölbte. Das Götterpaar Donner und Froh und die Helden Siegfried und Gunther werden gegeben von Georg Ungar und Eugen Gura, die riesigen Recken Siegmund und Hunding von Niemann und Niering und die Namen der Sängerinnen der drei Rheintöchter lauten Lilli Lehmann, Marie Lehmann und Lammert."

Gleiwitz, 10. August. Heute stürzte in der Nähe des hiesigen Schlachthofes ein etwa vierjähriges Kind in die Klodnitz und versank vor den Augen der verzweifelt um Hilfe rufenden Mutter. Herbeieilende Männer beriethen noch, was zu thun sei, als ein 11jähriger Schulknabe Ignaz Trczaskalik am Platze erschien. Die Unglückskunde hörend, warf er im Nu die Kleider ab, sprang in's Wasser, tauchte unter und brachte nach kurzer Zeit das verunglückte Kind noch lebend an die Oberfläche.

Wollin, 9. August. Gestern entsprang aus dem hiesigen Gefängniß der wegen Mordes inhaftirte Arbeiter Schröder. Man vermuthete, daß derselbe sich nach seinem Heimathsorte Vietzig begeben hätte, und es wurde deshalb der Amtsvorsteher Küster sofort von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt. Es gelang demselben mit Hilfe des Amtsdieners und des Schulzen, den Flüchtling wieder einzufangen. Man überraschte ihn in seiner Wohnung, als er im Begriff war, seine Kleider zu wechseln und sich mit Geld für seine weitere Flucht zu versehen. Hieran wurde er durch das rasche Einschreiten der Behörde verhindert. Der Amtsvorsteher hat ihn sofort wieder an das Wolliner Gericht abgeliefert. (N. St. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. August

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen			Pr. 4½% cons.	104,90	104,90
gelber			Pr. Staatsschldsch.	94,20	94,20
Sptbr.-Oct.	188	186,50	Wsp. 3½% Pfdb.	84,40	84,20
April-Mai	200	199	do. 4% do.	95,40	95,20
Roggen			do. 4½% do.	102,10	102,10
August	148,50	146	Berg.-Märk.Eisb.	82,90	83,40
Sptbr.-Oct.	149,50	147,50	Lombardenex.Cp.	123	123,50
Petroleum			Franzosen	462	460,50
pr 200 ℔			Rumänier	15	15
Sptbr.-Oct.	30,60	30,30	Rhein. Eisenbahn	116,20	116,50
Rüböl Sept.-Oct.	66,70	66,70	Oesterr. Creditanst.	237	237
April-Mai	67,50	67,80	Danz. Bankverein	122	122
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57,75	57,50
Aug.-Sept.	48,80	47,90	Russ. Banknoten	266,75	45
Sptbr.-Oct.	49	48,50	Oest. Banknoten	65,25	4,95
Ung. Schatz-A. II.	82	81,90	Wechselcrs. Lond.	$20,44^{5}$	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. I [illegible] 80

Fondsbörse ziemlich fest, still.

Bremen, 11. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 14,50 bez., pr Septbr. 14,70 bez., pr October 14,95 bez., pr November-Dezember 15,30. — Besser.

Frankfurt a. M., 11. August. Effecten-Societät. Creditactien 118¼, Franzosen 230¼, Lombarden —, Wenig Geschäft.

Amsterdam, 11. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco und auf Termine geschäftslos, pr November —, pr März —. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr Octbr. 181, pr März 189. — Raps loco —, pr Herbst — Fl., pr April — Fl. — Rüböl loco 38, pr Herbst 38¼, pr Mai 39¾.

Wien, 11. August. (Schlußcourse.) Papierrente 66,40, Silberrente 70,30, 1854r Loose 107,50, Nationalb. 856,00, Nordbahn 1807,50, Creditactien 143,90, Franzosen 278,00 Galizier 199,00, Kaschau-Oderberger 91,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 128,25, do. Lit. B. —, London 124 25, Hamburg 60,25, Paris 48,95, Frankfurt 60,25 Amsterdam 102,00, Creditloose 158,00, 1860r Loose 111,20, Lomb. Eisenbahn 75,00, 1864r Loose 132,00, Unionbank 58,00, Anglo-Austria 73,20, Napoleons 9,84½, Dukaten 5,90, Silbercoupons 103,00, Elisabethbahn 153,00, Ungarische Prämienloose 72,00, Deutsche Reichsbanknoten 60,75, Türkische Loose 16,50.

London, 11. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Für Weizen Preise unregelmäßig, neuer Weizen angeboten, für fremden in Folge der starken Zufuhren und des prächtigen Wetters Preise billiger. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37 650, Gerste 5440, Hafer 63 040 Qrts.

London, 11. August. [Schluß-Course.] Consols 96½. 5pCt. Italienische Rente 71¼. Lombarden 6¼. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 91. 5pCt. Russen de 1872 90½. Silber 52⅛. Türkische Anleihe de 1865 11$\frac{15}{16}$. 5pCt. Türken de 1869 12¾. 6pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 106¼. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 106⅞. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 54. 6pCt. ungarische Schatzbonds 83. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 14¾. 5pCt. Peruaner 15¾. — In die Bank flossen heute 111 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,64. Hamburg 3 Mon. 20,64. Frankfurt a. M. 20,64. Wien 12,57. Paris 25,40. Petersburg 30½.

Liverpool, 11. August. Getreidemarkt. Weizen 2, Mehl 6, Mais 3d niedriger. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Aug. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 70,45. Anleihe de 1872 106,17½. Italienische 5pCt. Rente 72,05. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 570,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 158,75. Lombardische Prioritäten 233,00. Türken de 1865 12,12½. Türken de 1869 66,00. Türkenloose 38,00. Credit mobilier 195. Spanier extér. 14⅞, do. inter. 12¾. Suezcanal-Actien 697. Banque ottomane 365, Société générale 540, Crédit foncier 765. Egypter 240. — Wechsel auf London 25,27. — Aeußerst still und geschäftslos.

Paris, 11. August. Productenmarkt. Weizen behpt., pr August 26,25, pr September-October 26,75, pr September-Dezember 27,50, pr November-Februar 28,00. Mehl fest, pr August 58,75, pr September-October 60,00, pr September-Dezember 60,50, pr November-Februar 61,25. Rüböl steig., pr August 78,25, pr September 79,00, pr September-Dezember 80,00, pr Januar-April 81,50. Spiritus ruhig, pr August 45,00, pr September-Dezember 47,00.

Petersburg, 11. Aug. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 31⅜. Hamburger Wechsel 3 Mon. 268⅝. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 159. Pariser Wechsel 3 Monat 330$\frac{1}{4}$. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 198. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 198. ½-Imperials 6,26. Große russische Eisenbahn 166¾. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102. — Productenmarkt. Talg loco 52,00. Weizen loco 10,75. Roggen loco 7,00. Hafer loco 4,40. Hanf loco 41,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 11. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt. Hafer stetig. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35½ bez., 35¾ Br., pr August 35½ bez., 35¾ Br., pr September 35½ bez., 35¾ Br., pr October-Dezember 35¾ Br., pr September-Dezember 35½ bez., 35⅝ Br. — Fest.

Newyork, 10. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 89 C., Goldagio 11½—⅝, 5/20 Bonds pr 1885 115⅞, do. 5pCt. fundirte 116¾, 5/20 Bonds pr 1887 119½, Eriebahn 13½, Central-Pacific 108¾, Newyork Centralbahn 106. Höchste Notirung des Goldagios 11⅝, niedrigste 11½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅜, do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork 17¾, do. in Philadelphia 17⅝, Mehl 5 D. 90 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 21 C., Mais (old mixed) 57 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9. Kaffee (Rio-) 16⅝, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝ C., Speck (short clear) 10⅞ C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. August.

Weizen loco flau, pr Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-133℔	210-220 ℳ Br.	
hochbunt . . .	127-130℔	200-210 ℳ Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	200-208 ℳ Br.	192-196
bunt	120-129℔	180-200 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	128-132℔	195-200 ℳ Br.	
ordinair . . .	113-125℔	150-175 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 195 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr August 195 ℳ Br., pr September-October 192 ℳ bez., 193 ℳ Br., pr April-Mai 194 ℳ Br., 190 ℳ Gd.

Roggen loco fest, pr Tonne von 2000 ℔ neu 162 ℳ pr 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 ℳ

Auf Lieferung pr October-November 148 ℳ Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel- pr April-Mai 135 ℳ bez.

Rübsen loco ruhig, pr Tonne von 2000 ℔ 992 ℳ bez.

Regulirungspreis 292 ℳ

pr September-October 300 ℳ Br.

Raps loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ 288—295 ℳ bez.

Regulirungspreis 295 ℳ

pr September-October 300 ℳ Br., 298 ℳ Gd.

Petroleum loco pr 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 16 ℳ

Steinkohlen pr 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 48—54 ℳ, schottische Maschinenkohlen 50—51 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,485 Gd., do. do. 3 Monat 20,43 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolid. Staats-Anleihe 104,65 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 94,00 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,00 Gd., 4 pCt. do. do. 95,50 Br., 4½ pCt. do. do. 102,35 Br., 5 pCt. do. do. 107,75 Gd. 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien 116,50 Gd. 5 pCt. Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 88 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br., 99,50 Gd. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 4½ pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12 August 1876.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm. Wind: Nord.

Weizen loco blieb am heutigen Markte fast ganz unbeachtet und in recht flauer Stimmung. Mühsam sind 216 Tonnen verkauft, und ist bezahlt für neu blauspitzig 128℔ 175 ℳ, 133℔ 180 ℳ, 134℔ 195 ℳ, hellfarbig 129/30℔ 196 ℳ, vorjährigen oberpolnisch mit Auswuchs 125℔ 192 ℳ, hellbunt 128℔ 198 ℳ pr Tonne. Termine flau, August 195 ℳ Br., September-October 192 ℳ bez., 193 ℳ Br., April-Mai 194 ℳ Br., 190 ℳ Gd. Regulirungspreis 195 ℳ.

Roggen loco fester in neuer Waare, 120℔ 162 ℳ, 122℔ 168 ℳ, alt 126/7℔ 161½ ℳ pr Tonne wurde für 30 Tonnen bezahlt. Termine ohne Angebot, October-November 148 ℳ Gd. Regulirungspreis 156 ℳ — Erbsen Termine Futter- April-Mai 135 ℳ bez. — — Rübsen loco ruhig und mit 292, 293 ℳ pr Tonne bezahlt. Termine stille, September-October 300 ℳ Br. Regulirungspreis 292 ℳ — Raps loco ruhiger und nach Qualität mit 288, 294, 295 ℳ pr Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt, September-October 300 ℳ Br. Regulirungspreis 295 ℳ.

Danzig, den 11. August 1876.

[Wochenbericht.] Der im Laufe der Woche öfters gefallene, indessen nie lange angehaltene Regen hat die Erntearbeiten nicht gestört, ist dagegen den Wiesen und Knollgewächsen von Vortheil gewesen. Die Weizen-Ernte im Auslande ist bereits in vollem Gange, doch verlautet über dieselbe noch nichts. Die englischen und holländischen Getreidemärkte verharren in ihrer Luftlosigkeit und nur Belgien und Deutschland zeigten etwas Nachfrage nach billigem Weizen, in Folge dessen an unserer Börse einige Umsätze in abfallender und kranker Waare zu Stande kamen, und Preise sich ziemlich behauptet haben. Bei einem Umsatze von circa 2000 Tonnen bezahlte man: oberpolnisch hell mit Auswuchs 122℔ nach Qualität 175, 178, 185 ℳ, hellfarbig mit Auswuchs 125, 127℔ 190, 195 ℳ, hellbunt g sund 129/30, 130℔ 205 ℳ, fein hellbunt 130℔ 208 ℳ, hochbunt 128, 130, 135℔ 204, 205, 210 ℳ, alt feinbunt 129℔ 202 ℳ Regulirungspreis 126℔ bunt 197, 196 ℳ Auf Lieferung pr August-September 195 ℳ, pr September-October 194, 193, 192½ ℳ, pr October-November 194½, 194 ℳ bez, 193 ℳ Br., pr April-Mai 195½, 196, 195 ℳ.

Von Roggen wurden ca. 120 Tonnen an Consumenten verkauft und frische Waare zu unverändert festen, dagegen alte Waare zu etwas billigeren Preisen erlassen. — Bezahlt wurde: alter Roggen 120, 127℔ 154/55, 162/163 ℳ, frischer Roggen 125℔ 160, 161, 166 ℳ Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 ℳ Auf Lieferung pr September-October inländischer 158 ℳ bez. — Oelsaaten waren zu Anfang der Woche vernachlässigt und gingen einige ℳ im Preise herunter; mit dem Steigen der Oelpreise fand sich größere Kauflust und schließen die heutigen Notirungen wesentlich höher über den vorwöchentlichen Markt. — Rübsen nach Qualität 290, 292 ℳ bezahlt. Regulirungspreis 288, 290, 291 ℳ Auf Lieferung per September-October 295, 299 ℳ bez., 300 ℳ Br. — Raps bis 295 ℳ per Tonne bezahlt. — Regulirungspreis 288, 295 ℳ Auf Lieferung per September-October 295 ℳ bez., 300 ℳ Br. — Kleine frische Gerste, 113℔ 148 ℳ bez. — Frische Koch-Erbsen 175 ℳ bez. — Futter-Erbsen auf Lieferung per April-Mai 140 ℳ Br. — Spiritus ohne Zufuhr und Geschäft.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. August. (v. Portatius & Grothe.) Roggen pr 1000 Kilo inländischer neu 117/8℔ 157,50, 124/5℔ 162,50 ℳ bez., August 142 ℳ Br., 140 ℳ Gd., Sept.-Oct. 144 ℳ Br., 142 ℳ Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große neu 147,25 ℳ bez., kleine neu 131,50, 134,25 ℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco neu 170 ℳ bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 220 ℳ bez. — Rübsen pr 1000 Kilo Dotter neu 230 50 ℳ bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 47¼ ℳ bez., August 47¼ ℳ Br., 46¾ ℳ Gd., September 48 ℳ Br., 47½ ℳ Gd., September-October 47¾ ℳ Br., 47½ ℳ Gd., October 48 ℳ Br., 47½ ℳ Gd., October-November 47½ ℳ Br., 47 ℳ Gd., Frühjahr 49½ ℳ Br., 48¾ ℳ Gd., October-März 47½ ℳ Br., 46½ ℳ Gd.

Stettin, 11. August. Weizen pr September-October 190,50 ℳ, pr October-November 193,50 ℳ, pr April-Mai 199,50 ℳ — Roggen pr August 140,00 ℳ, pr September-October 142,00 ℳ, pr October-November 145,00 ℳ, pr April-Mai 151,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr August 65,00 ℳ, pr September-October 65,00 ℳ — Spiritus loco 46,10 ℳ, pr August-September 45,70 ℳ, pr September-October 46,20 ℳ, pr April-Mai 48,10 ℳ — — Rübsen pr Herbst 306,00 ℳ — Petroleum loco 15,15 ℳ bez., Regulirungspreis 15,15 ℳ, pr September-October 14,50 ℳ bez. und Gd. — Schmalz, Wilcox loco 54—53 ℳ bez. und Br., pr September-October 53,50 ℳ bez.

Berlin, 11. August. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 180—228 ℳ nach Qualität gefordert, pr August — pr August-September — ℳ bez., pr Septbr.-October 187—186—186,50 ℳ bez., pr October-November 190—189—189,50 ℳ bez., pr November-Dezember 192,50—191,50—192 ℳ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 142—180 ℳ nach Qual. gef., pr August 145—146 ℳ bez., pr August-September 145—146 ℳ bez., pr September-October 147—146,50—147,50 ℳ bez., pr October-November 150—149,50—150,50 ℳ bez., pr Nov.-Dez. 152—153—152,50 ℳ bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 137—174 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 150—193 ℳ nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 189—225 ℳ nach Qual., Futterwaare 178—187 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 25,50 bis 24,50 ℳ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 24,25—23,00 ℳ No. 0 u. 1 22,75—20,75 ℳ, pr August 22,40—50 ℳ bez., pr August-September 22,00 ℳ bez., pr September-October 21,90 ℳ bezahlt, pr October-November 21,70—75 ℳ bez., pr November-Dezember 21,70—75 ℳ bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß — ℳ bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 66,5 ℳ bez., pr August 67,5 ℳ bez., pr August-Sept. 66,6—9—7 ℳ bez., pr September-October 66,6—9—7 ℳ bez., pr October-Nov. 66,6—9—7 ℳ bez., pr November-Dezember 66,6—9—7 ℳ bez., pr Dezember-Januar — ℳ bezahlt. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 33,5 ℳ bez., pr August 31 ℳ bez., pr August-September — ℳ bez., pr September-October 30,2 ℳ bez., pr October-Novbr. — ℳ bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 48,2 ℳ bez., ab Speicher — ℳ bez., mit Faß pr August 47,8—9 ℳ bez., pr August-September 47,8—9 ℳ bez., pr September-October 48,1—48,5 ℳ bez., pr October-November 48,1—48,6 ℳ bezahlt, pr November-Dezember 47,9—48,3 ℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 12. Aug. Wind: WzN.

Angekommen: Biene (SD.), Janssen, Stettin, leer. — Teline, Meislahn, Rostock, Ballast. — Odin (SD.), Lund, Königsberg, Theilladung Güter. — Agatha, Garms, Hamburg, Güter. — Diverse, Kamphuis, Kolding, Ballast.

Gesegelt: Trelleborg (SD.), Axelsen, Rotterdam, Holz. — Fortuna, Loenhardt, Sundswall, Ballast. — Nelly, Bruce, Stockholm, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. August. Wasserstand: — Fuß 9 Zoll. Wind: N. Wetter: freundlich.

Stromab:

Friedmann, Friedmann, Jaroslaw, Schulitz, 2 Traften, 3000 St. Mauerlatten.

Czayka, Peszied, Nepel, Danzig, 1 Traft, 53 St. Balken h. H., 44 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

August.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	339,91	+ 15,7	NNO., frisch, hell, klar.
12	8	340,05	+ 14,6	NW., frisch, wolkig.
	12	339,85	+ 17,8	N., mäßig, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 11. August 1876.

Die heutige Börse trug zwar einen wesentlich festeren Charakter, schloß sich aber in Bezug auf die Geringfügigkeit der Umsätze eng den vorangegangenen Tagen an. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit gestrigen Schlußcoursen ein, bewegten sich dann aber fortgesetzt in steigender Richtung, erzielten hierbei aber doch nur eine Avance von etwa 2 ℳ. Oesterreichische Staatsbahnactien erfuhren eine Courssteigerung von 5 ℳ. Oesterreichische Nebenbahnen verhielten sich sehr still, waren aber gut behauptet, besonders zeichneten sich Galizier durch Festigkeit aus. Die localen Speculations-Effecten zeigten sich, mit Ausnahme von Disconto-Commandit, vernachlässigt, Laurahütte war angeboten, Dortmunder Union bewahrte feste Haltung. Sämmtliche ausländischen Staatsanleihen erfreuten sich einer besseren Stimmung, Oesterreichische Renten, und ebenso Loose von 1860 waren sehr fest und erhöhten die Notirungen, traten aber nur wenig in Verkehr. Lebhafter und ebenfalls zu besserer Notiz wurden Italiener umgesetzt, nur Türken blieben unbeachtet. Russische Werthe waren meist steigend, aber unbelebt, nur in Bahnen gewannen die Umsätze einige Ausdehnung. Preußische und andere deutsche Staatspapiere blieben des unbedeutenden Geschäftes wegen meist unverändert. Dasselbe gilt von den Eisenbahnprioritäten, die in den vorangegangenen Geschäftstagen beliebten Devisen erfreuten sich heut gleicher Bevorzugung. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine sehr feste Tendenz, die besonders den rheinisch-westfälischen Devisen sich zuwandte. Bankactien unbelebt. Industrie-Papiere meist ohne Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,90
Pr. Staats-Anl.	4	97,90
Staats-Schuldsch.	3½	94,20
Pr. Präm.-A.1855	3½	135
Landsch.C.-Pfdbr.	4	95,90
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,20
do. do.	4	95,40
do do	4½	102,60
Pomm. Pfandbr.	3½	84,75
do. do.	4	95,90
do. do.	4½	103
Posensche neue do.	4	95,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,25
do. do.	4	95,20
do do.	4½	102,10
do. II. Ser.	5	108
do. do.	4½	—
do. neue	4	95,50
do. do.	4½	102,50
do. do. II. S.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	97,50
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	96,90
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,60
Bayer. Präm.-A.	4	121
Braunsch. Pr.-A.	—	84,50
Köln.-Md.-Pr.-S.	3½	108,90
Hmbg.50rtl. Loose	3	174,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,90
Oldenburg. Loose	3	134,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk Pfd Pr.H.-Bk.	5	100,30
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101
Cent. Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,20
do. do	4½	99
Kündb do.	4½	102
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100,00
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,10
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	102,90
III. Em. rkz. 100	5	100,25
Stett. Nat.Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	54,75
do. Silber-Rente	4½	57,50
do. Loose 1854	4	95,25
do. Cred.-L.v.1858	—	299,80
do. Loose v. 1860	5	99,40
do. Loose v. 1864	—	259,60
Ungar. Eisenb.-An.	5	67
Ungarische Loose	5	147
do. Schatzanw. II.	6	81,90
Russ.-Egl.Anl.1822	5	90,70
do. do. Anl. 1859	3	64,50
do. do. Anl. 1862	5	91,20
do. do. von 187[illegible]	5	—
do. do. von 1871	5	91,25
do. do. von 1872	5	91,30
do. do. von 1873	5	91,20
do. Consl.Obl.1875	4½	85,90
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	—
do. Stiegl. 6.Anl.	5	92
do. Präm.-A.1864	5	167,30
do do von 1866	5	167,25
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	85,10
Russ. Central do.	5	88,25
Russ.Pol.Schatzobl.	4	82,25
Pol.Pfd.3.Em.S.-B.	4	—
do. do. do. do.	5	76
do. Liquidat.-Br.	4	67,25
Amerik.Anl.p.1882	6	101
do. 5% Anl.	5	102,90
do. do. p. 1881	6	105,40
Newyork.Stadt-A.	7	103,90
do. Gold-A.	6	103
Italienische Rente	5	72,50
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,90
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	67,60
RumänischeAnleihe	8	91
Türk. Anl. v. 1865	5	12,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1875
Aachen-Mastricht	21	1
Bergisch-Märk.	83,40	4
Berlin-Anhalt	112,60	8
Berlin-Dresden.	18	—
Berlin-Görlitz	34,75	0
do St.-Pr.	79,25	5
Berlin-Hamburg	180	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pod.-Magd.	84,75	3
Berlin-Stettin	119,30	9
Bresl.Schw.-Frb.	75	5⅔
Köln-Minden	103,25	4$\frac{6}{10}$
do. Lit B.	101,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	2	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	9,60	0
do. St.-Pr.	22,25	0
Hannover-Altenbek	16,25	0
do. St.-Pr.	39,25	0
Märkisch-Posen	19,75	0
do. St.-Pr.	72,25	3½
Magdeb.-Halberst.	102,25	6
do. St.-Pr	69,75	3½
do. C.	95,60	5
Magdeb.-Leipzig	262,75	14
† do. Lit. B.	98,50	4
Münst.Enschd.St.B.	9	0
Niederschl.-Märk.	98,50	4
Nordhausen-Erfurt	33,25	4
do. St.-Pr.	34,50	—
Oberschl. A. u. C.	136,50	10½
do. Lit. B.	128,75	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,50	0
do. St.-Pr.	73,70	5
Rechte Oderuferb.	106,75	6½
do. St.-Pr.	110,75	6½
Rheinische	116,50	8
Rhein-Nahe	12,70	0
† Stargard-Posen	103	4½
Thüringer	134,75	8½
Tilsit-Insterburg	20,10	0
Weimar-Gera gar.	59	2¼
do. St.-Pr.	32,10	2½
Brest-Grajewo	21,75	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	82	6
Gotthardbahn	46	6
† Kronpr. Rud.-B.	43,75	5
Lüttich-Limburg	18	0
Oester.-Franz. St.	461,50	6½
† do. Nordwestb.	209,50	5
do. B. junge	60,50	5
† Reichenb.-Pardb.	47,50	4½
Rumänische Bahn	15	2½
do. St.-Pr.	62	8
† Russis. Staatsb.	111,25	5,92
Südösterr. Lomb.	124	0
Schweiz. Unionb.	5	0
do. Westb.	16,50	0
Warschau-Wien	200	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthardbahn	5	51,40
†Kaschau-Oderbg.	5	53,90
†Kronpr. Rud.-B.	5	62,25
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	319
†Südöst.B.Lomb.	3	233,40
†Südöst. 5% Oblg.	5	76,75
†Oester. Nordwestb.	5	69,50
do. do. B Elbthal	5	59
†Ungar. Nordostb.	5	51,25
†Ungar. Ostbahn	5	48,50
Brest-Grajewo	5	70,10
†Chark.-Azow rtl.	5	93
†Kursk-Charkow	5	92,60
†Kursk-Kiew	5	94,90
†Mosco-Rjäjan	5	100
†Mosco-Smolensk	5	93,70
Rybinsk-Bologoye	5	83,60
†Rjäjan-Kozlow	5	95,50
†Warschau-Teresp.	5	91

Bank- und Industrieactien.

		Div.1875
Berliner Bank	89	0
Berl. Bankverein	83,60	0
Berl. Cassen-Ver.	180,50	17,7
Berl. Com. (Sec.)	59,90	2½
Berl. Handels-G.	83,75	5
Berl. Wechslerbk.	40	0
Bresl. Discontob.	62,50	2
Centralb. f. Bauten	16,75	0
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	60,25	0
Danz.Bankver. A	122	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	104,50	6
Deutsche Genoß.B.	87,50	5½
Deutsche Bank	80	3
Dtsch. Eff. u. W.	102	6¼
Deutsche Reichs-Bl.	155,50	0
Deutsche Unionb.	77,50	0
Disc.-Command.	109,80	7
Gew.-Br.Schuster	7,50	0
Int. Handelsgef.	39	0
Königsb. Ver.-B.	81	5¼
Meining. Creditb.	75,75	3
Norddeutsche Bank	126,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Pr. Bodencr.-Bk.	98,40	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117,60	9½
Preuß. Crd.-Anst.	53,25	0
Pom.Rittersch.-B.	127,25	9½
Schaffhaus. Bnkv.	65,50	5½
Schles. Bankverein	83,25	6
Stett. Vereinsbank	86	0
Ver.-Bk. Quistorp	3	0
Actien d. Colonia	6350	55
BauvereinPassage	21,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	50,10	0
Brl. Centralstraße	33	2½
Deutsche Baugef.	47,90	0
do. Eisnb.-B.-G.	10,25	0
do. Reichs-Cont.	65,75	—
A. B. Omnibusg.	70	7
Str.-F. f. Baumat.	11,75	0
S.-A.f.G.u.W.-A.	3,75	0
Nordd.Pap.-Fabr.	—	0
WöhlertMaschinf.	10,50	—
Westend-Gesell.	4,90	0
Baltischer Lloyd	37,60	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich. Ch. F.	0,10	0
Obrschl.Eisnb.-B.	22,75	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1875
Dortm.Union Bgb.	7,50	0
Königs- u. Laurah.	60,25	—
Stolberg, Zink	20	1½
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	29,75	—

Wechsel-Cours v. 11. Aug.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,25
do.	2 Mn.	3	168,50
London	8 Tg.	2	204,85
do.	3 Mn.	2	204,03
Paris	8 Tg.	3	81,10
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mn.	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	164,50
do.	2 Mn.	4½	163,95
Petersburg	3 Wch.	7	265,40
do.	3 Mn.	7	261,80
Warschau	8 Tg.	7	265,75

Sorten.

Louisd'or	
Dukaten	9,60
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,20
Imperials pr. 500 Gr.	1393,50
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	164,95
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	266,45

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.